

sondre, daß es ihm viele Tage hindurch unmöglich war, sich wieder auf den vertrauten freundschaftlichen Ton gegen ihn herabzustimmen.

Indeß rückte die Nacht heran, und machte den Geschehnissen dieses freudreichen Tages ein Ende.

## Bier und zwanzigster Abend.

Am folgenden Abend fuhr der Vater zur großen Freude seiner Kleinen, ohne alle Vorrede, folgendermaßen fort:

Süßer hatte unser Robinson noch nie geschlafen, als in dieser Nacht; denn seit dem ersten Tage seines einsamen Aufenthalts auf dieser Insel war er noch nie so glücklich gewesen, als er sich jetzt fühlte. Aber nie empfand auch wol ein Mensch mehr innige Dankbarkeit und Liebe gegen den himmlischen Wohlthäter, dem er dieses sein Glück zu verdanken hatte, als er. Wie oft lag er, wenn er allein war, auf den Knien, und dankte dem guten Geber aller Gaben für das, was er ihm verliehen hatte! Auch seinem Freunde suchte er diese frommen Empfindungen der Dankbarkeit einzusäßen. Er lehrte ihm, bevor sie sich schlafen legten, das schöne Loblied:

So weit die Himmel gehen,  
 Geh, Vater, deine Kreuz;  
 Ich will sie, Gott, erheben,  
 Denn täglich wird sie neu.  
 Von dem wir alles haben,  
 Mein Schutz, mein Heil, mein Licht!  
 Quell aller guten Gaben,  
 Gott, wen erfreust du nicht?

Ich bin durch deine Liebe,  
 Du Vater, was ich bin;  
 Nimm jeden meiner Triebe,  
 O Gott, zum Opfer hin!  
 Was könnt ich dir doch geben?  
 Mich selbst, und ohne Zwang.  
 Ein dir geweihtes Leben  
 Sei ewig, Gott, mein Dank!

Beide stimmten hierauf dieses Lied mit gerühmtem Herzen zum Preise ihres gemeinschaftlichen himmlischen Vaters, nach der Weise an: Du, dessen Augen flossen.

Am andern Morgen machten sie früh sich auf; legten alle ihre Sachen in ein Gebüsch, und bedeckten, in Fall es etwa regnen sollte, sie mit vielen Zweigen. Dann riefen sie mit Anfang der Ebbe vom Lande, um wieder nach dem Wraak zu fahren.

Fritzchen. Was ist das — Wraak?

Water. So nennt man sein Schiff, welches gestrandet und zum Theil schon zertrümmert ist. — Da sie gestern, wie ich zu erwähnen vergaß, auch ein paar gute Ruder mit sich genommen hatten: so ging die Fahrt noch geschwinder, als das erkemahl. Sie kamen wieder glücklich an; und das erste, was sie vornahmen, war dieses, daß sie alle Bretter, die sie in dem Schiffe fanden, auf ihr Flößholz hinabliefen, um einen doppelten Fußboden davon zu machen, damit die Sachen, die sie mitnehmen wollten, trockner, als die gestrigen, liegen möchten.

Jetzt suchte Robinson wieder alles durch, um unter den vielen Sachen, die er nicht alle auf einmal mitnehmen konnte, eine kluge Auswahl zu treffen. Dismahl ward ihm die Auswahl schon weniger sauer, weil er das Allernothwendigste nun schon in Sicherheit gebracht hatte. Doch verfuhr er wiederum eben so bedächtlich, als das erste mahl.

Unter andern beschloß er, dismahl eine von den sechs kleinen Kanonen mitzunehmen, die er auf dem Schiffe fand.

Johannes. Eine Kanone? — O dafür hätte er doch auch wol etwas nöthigeres nehmen können!

Water. So scheint es uns, die wir die Sache von fern beurtheilen. Robinson hingegen, der seine ganze Lage in der Nähe über sah, fand, daß ihm diese Kanone, wenigstens zur Veruhigung seines Gemüths, höchstnöthig sei.

Johannes. Wie so?

Water.

Water. Der Ort am Strande, wo er die geretteten Sachen vor des Hand hinlegen mußte, war unbefestiget, und lag unglücklicher Weise in derjenigen Gegend, wo die Wilden gemeinlich zu landen pflegten. Nun konnte er sich zwar ziemlich auf den Schutz seiner Flinten und Pistolen verlassen, falls er angegriffen werden sollte; aber der Gedanke, daß er alsdann wieder in die traurige Nothwendigkeit gerathen würde, einen oder den andern dieser armen Wilden zu tödten, machte ihn schandern, so oft er ihm einfiel. Nun dachte er, wenn er eine Kanone am Strande hätte: so könnte er, wenn sie sich in ihren Röhren der Insel nähern wollten, schon von fern eine Kugel über ihre Köpfe hinschießen, worauf sie dann vor Schrecken vermuthlich wieder umkehren würden.

Siehst du, Lieber, wie unsicher es ist, das Betragen anderer Menschen beurtheilen zu wollen? Höchstselten kennen wir alle die Beweggründe, nach welchen ein anderer sich in seinem Verhalten richtet: wie dürfen wir uns denn einfallen lassen, uns zu Richtern über dasselbe aufzuwerfen? Ein weiser Mann ist daher sehr langsam zum Urtheile über andere; gibt sich überhaupt nicht damit ab, wenn er keinen eigentlichen Beruf dazu hat, weil er genug über sich selbst und über seine eigenen Handlungen zu denken und zu urtheilen hat; und so, Kinder, wollen wir es künftig auch machen.

Außer der Kanone, brachten Robinson und Freitag dismahl noch folgende Sachen auf ihre Flöße: 1) einen kleinen Saß voll Nocken; einen andern voll Gerste; und noch einen dritten voll Erbsen; 2) eine Kiste

voll Nägel und Schrauben; 3) ein Duzend Beile; 4) ein Fäßchen voll Schießpulver, nebst Kugeln und Schroot; 5) ein Segel, und 6) einen Schleiffstein.

Gottlieb. Wozu denn gerade den?

Vater. Um Beile, Messer und andere Werkzeuge wieder scharf zu machen, wenn sie stumpf sein würden.

Gottlieb. Hat er denn auf seiner Insel keine Steine?

Vater. Steine in Menge; nur keine Schleiffsteine. Hast du nicht bemerkt, daß diese von einer besondern Beschaffenheit, nämlich viel weicher sind, als andere Steine?

Gottlieb. Ja!

Vater. Nun, solcher weichen Sandsteine, hatte er auf seiner Insel keine bemerkt; und doch ist ein Schleiffstein für alle, welche mit scharfen Werkzeugen umgehen müssen, ein ungemein nützlich und notwendiges Ding. Er zog ihn also ohne Bedenken den Goldhörnern und Diamanten vor, die er abermahl zurückließ.

Ehe sie abfahren, untersuchte Robinson den Zustand des Schiffes, und fand, daß das Wasser noch etwas höher eingedrungen war, und daß die Wellen und das Reiben an den Felsen schon viele Planken an beiden Seiten des Schiffes losgerissen hatten. Er sah voraus, daß der erste sich ereignende Sturm das ganze Wrack zertrümmern würde. Um desto mehr beschloß er zu eilen, um von dem noch übrigen Schiffsgute, so viel er nur immer könnte, zu retten.

Da der Wind jetzt landwärts blies, so konnten sie mit Hilfe des Segels und der Ruder abfahren, ungeachtet die Ebbezeit erst kaum halb vorbei war. Unermüdet machte Robinson sich einen Vorwurf, der einen Beweis seiner Rechtschaffenheit abgeben kann.

Diderich. Worüber denn?

Vater. Darüber, daß er das Gold und die Diamanten nicht mitgenommen habe.

Diderich. Was wollte er denn damit?

Vater. Er selbst wollte nichts damit; aber er dachte so: es ist doch nicht ganz unmöglich, daß der Herr des Schiffes noch lebt, und wieder herkommen kann, um zu sehen, ob er nicht noch etwas zu retten vermöge. Wenn nun plötzlich ein Sturm entstände, und dieser zerschmetterte das Schiff, ehe du noch einmahl wieder zurückfahren kannst, und Gold und Edelsteine gingen verloren: wie wolltest du es dann gegen den Eigenthümer derselben, wie wolltest du es vor Gott, und vor deinem eigenen Gewissen verantworten, daß du nur lauter solche Sachen gerettet hast, die dir nützlich werden können, und nicht auch dasjenige, woran dem Eigenthümer dieser Sachen am meisten gelegen sein muß? Wovon vielleicht sein und vieler andern Menschen ganzer Glückszustand abhängen mag? Robinson! Robinson! setzte er hinzu, indem er sich unwillig vor die Stirn schlug, wie viel fehlt noch daran, daß du schon so gut bist, als du sein solltest?

Er konnte kaum die Zeit abwarten, da sie anlanden und wieder abstoßen würden, um von neuen hinzufahren; so groß war die Unruhe seines Gewissens, daß er eine

Pflicht vernachlässiget hatte, die ihm mit Recht heilig schien!

Endlich kamen sie an; aber in dem Augenblicke, da sie ans Land stoßen wollten, liefen sie große Gefahr, ihre Ladung ins Meer versinken zu sehen. Weil nämlich die Ebbezeit noch dauerte, so war das Wasser am Strande so seicht, daß das Vordertheil des Fibsholzes auf einmal auf den Sand rannte, und daher viel höher zu stehen kam, als das Hintertheil, welches noch vom Wasser getragen wurde. Zum Glück standen Robinson und Freitag beide hinten, und konnten also die abgleitende Ladung zurückhalten, daß sie nicht ins Wasser fiel.

Nachdem sie alles wieder befestiget hatten, mußten sie sich entschließen, bis an die Knie durch Wasser und Schlamm zu waten, um die Sachen ans Land zu bringen. Sie thaten dis so hurtig, und so vorsichtig, daß nichts verloren ging, und daß sie noch vor der zurückkehrenden Fluthzeit wieder abfahren konnten.

Raum war Robinson wieder bei dem Wrak angekommen, als er nichts eiligeres hatte, als das Könnchen mit den Goldkörnern und das Schächtelchen mit den Diamanten auf sein Fibsholz zu bringen. Damit fiel ihm, wie man sagt, ein Stein vom Herzen; und nun, nachdem er sich dieser Pflicht entlediget hatte, glaubte er bes rechtigt zu sein, wieder für sich selbst zu sorgen.

Dismahl nahm er unter andern ein paar Schießkarren, die, ich weiß nicht, welchem Verhuf, auf dem Schiffe waren, viel vorrätliche Kleidungsstücke und Wäsche, viel Werkzeuge und Geräthschaft,

eine Laterne, nebst allen beschriebenen Papieren (mit, die er in des Capitains Kajüte fand; und da unterdes die Fluthzeit zurückkehrte war, so segelten sie wieder ab, und erreichten, von Wind und Wasser fortgetrieben, in kurzer Zeit den Strand.

Den noch übrigen Theil des Tages widmete Robinson einem Geschäfte, welches ihm jetzt das dringendste zu sein schien. Er zitterte nämlich vor dem Gedanken, daß ein starker Regen einfallen, und seinen größten Schatz, das Schießpulver, unbrauchbar machen könnte. Um die Gefahr abzuwenden, beschloß er noch an eben diesem Tage, aus einem großen mitgebrachten Segeltuche ein ordentliches Zelt zu machen, worunter sein ganzer Reichthum vor dem Regen sicher läge.

Da er nunmehr auch Scheere, Nadeln und Zwirn hatte, so ging ihm diese Arbeit geschwind von der Hand, und Freitag lernte ihm bald so viel davon ab, daß er ihm dabei helfen konnte. Dieser konnte die unschätzbare Erfindung einer Nadel und einer Scheere nicht genug bewundern, und gestand zu wiederholtemmalen, daß er und seine Landsleute, mit den künstlichen Europäern verglichen, doch nur recht arme Wichte wären.

Sie wurden noch vor Abend mit dieser Arbeit fertig; und da machte Robinson sich noch die Freude, seinem Freunde die erstaunliche Wirkung einer Kanone zu zeigen. Er lud sie mit einer Kugel, stellte sie darauf so, daß der Schuß die Oberfläche des Wassers streifen mußte, damit Freitag recht deutlich sehen könnte, wie weit die Kugel fortgeschnellert werden würde. Jetzt brannte er sie ab,

und ungeachtet Freitag schon durch die beiden Flintenschüsse auf dieses Schauspiel vorbereitet war; so erschraf er doch von neuem über den noch weit heftigern Knall der Kanone so sehr, daß ihm alle Glieder zitterten. Die Kugel tanzte auf der Oberfläche des Meeres hin, und verlorsich in unabsehlicher Ferne. Freitag versicherte darauf, daß es nur eines einzigen solchen Schusses bedürfen würde, um alle seine Landsleute, wenn sie auch bei Tausenden herbeikämen, plötzlich in die Flucht zu jagen, weil sie den, der diesen Donner machte, gewiß für den Tupan halten würden.

Da es finster geworden war, steckte Robinson seine Laterne an, um die vom Schiffe mitgebrachten Schriften durchzusehn, ob er vielleicht daraus erfahren möchte, wem das Schiff zugehört habe, und welches die Bestimmung desselben gewesen sei? Aber zum Unglück waren diese Schriften, so wie die Bücher, die er mitgenommen hatte, in einer Sprache abgefaßt, die er nicht verstand. Wie sehr bedauerte er hiebei abermahl, daß er in seiner Jugend nicht mehr Fleiß auf Erlernung der Sprachen gewandt habe! Aber diese Reue kam jetzt zu spät.

Auch gab ihm ein doppelter Umstand, den er bemerkte, einiges Licht über den Lauf des Schiffes und über die Absicht desselben. Er fand nämlich unter andern ein paar Briefe, die nach Barbados gerichtet waren, einer Insel in Westindien, auf welcher ein starker Sklavenhandel getrieben wird.

Frischen. Sklavenhandel?

Vater. Ich will dir sagen, was das ist. In Afrika — du weißt doch, wo das liegt?

Frischen. Ja; dorthin, über die grüne Brücke und die Gänseweide! — Nun, nur zu!

Vater. In Afrika also, wo die Mohren wohnen, sind die meisten Menschen noch so roh und ungestittet, wie das liebe Vieh. Ihre Anführer oder Könige, die selbst nicht viel klüger sind, gehen denn auch mit ihnen um, als wenn sie wirkliches Vieh wären. Wenn nun die Europäer dahin kommen, so bietet man ihnen ganze Heerden solcher schwarzen Menschen zum Verkauf an, recht so, wie man hier die Ochsen zu Markte bringt. Einige Väter führen auch wol ihre eigenen Kinder herbei, um sie zu verhandeln; und da kaufen denn die Euroer pür alle Jahr eine Menge derselben, und führen sie nach Amerika, wo sie die härteste Arbeit verrichten müssen, und dabei recht jämmerlich gehalten werden. Ein solcher Sklav (so nennt man einen Menschen, der seine Freiheit verloren hat) ist denn recht schlimm daran, und möchte oft lieber sterben, als ein so jämmerliches Leben führen.

Gottlieb. Das ist doch aber auch gar nicht recht, daß man so mit Menschen umgeht!

Vater. Freilich ist es unrecht; auch steht zu hoffen, daß dieser abscheuliche Sklavenhandel mit der Zeit ganz werde abgeschafft werden. —

Ferner fand Robinson eine Rechnung, aus der er ungefähr so viel abnehmen konnte, daß auf dem Schiffe hundert solcher Sklaven gewesen sein müßten, die man

nach Barbados habe bringen wollen. Er machte von allem diesen seinem Freitag eine Beschreibung, und setzte hinzu: wer weiß, ob nicht diese Unglücklichen dem Sturme, der das Schiff auf die Felsen trieb, vielleicht ihre Erlösung zu verdanken haben? Ob sie nicht vielleicht durch Hülfe der Bote sich gerettet, und irgend eine Insel erreicht haben, auf der ihre Tyrannen ihnen nun nicht mehr besehlen dürfen, und wo sie, nach ihrer Art, ein recht glückliches und zufriedenes Leben führen können?

Freitag fand dis gar nicht unwahrscheinlich.

Wohl denn, lieber Freitag! setzte Robinson hinzu, indem sein Gesicht zu glühen anfing; hättest du also nun noch wol das Herz, deine neuliche Frage zu wiederholen?

Freitag. Welche?

Robinson. Die: was der Sturm, der uns uns fern Rahn entführte, wol für Nutzen könnte gehabt haben?

Freitag ward beschämt, und schlug reuevoll die Augen nieder.

„O Freitag! rief hierauf Robinson mit frommen Eifer aus; erkenne die Hand des allmächtigen und allweisen Gottes, die hier abermahl so sichtbar im Spiel gewesen ist! Siehe, wie viel der Sturm uns wiedergeben mußte, für das wenige, was er uns zu nehmen Befehl hatte! Sieh ihn an, diesen ganzen Borrath von Hülfsmitteln zu einem bequemen und glücklichen Leben — würden wir ihn haben, wenn der Sturm nicht gekommen wäre? Zwar ist es traurig, sein Glück dem Unglücke an-

derer Menschen verdanken zu müssen; aber wie? wenn nun auch die meisten von denen, die auf dem gestrandeten Schiffe waren, jetzt viel glücklicher lebten, als vormahl? Und daß dis wirklich der Fall sei, ist doch gar nicht unwahrscheinlich! Was dünket dir nun von der göttlichen Weltregierung?

„Daß sie unbeschreiblich weise und gut ist, und daß ich ein Narr war!“ erwiderte Freitag, indem er die Hände faltete, und zum Himmel blickte, um Gott die Sünde abzubitten, die er aus Unverstand durch sein Murren begangen hatte.

Robinson verwahrte alle die durchgefuchten Papiere eben so sorgfältig, als das Gold und die Edelsteine; um, falls er jemahl wieder nach Europa kommen sollte, durch Hülfe derselben zu erfahren, an wen er diese geretteten Schätze zurückgeben müßte.

Noch sechs Tage hinter einander fuhren sie fort, des Tages zwei bis dreimahl nach dem Brack zu schiffen, und alles, was sie bewegen konnten, ans Land zu bringen. Tausend Kleinigkeiten waren ihnen wichtig, und wurden als solche von ihnen mitgenommen, die uns kaum des Aufhebens werth schelnen würden, weil wir den Mangel derselben noch nie empfunden haben. Ein Theil der Schiffsladung bestand in Elefantenzähnen; die ließen sie liegen, weil sie keinen Gebrauch davon machen konnten. Ein gleiches thaten sie mit einigen Tonnen voll Kaffeesbohnen, welche Robinson gleichfalls verschmähte, weil er nicht gesonnen war, sich jemahl wieder zu überflüssigen und schädlichen Leckereten zu verwöhnen. Dafür aber suchte

fen sie so viele Bretter loszubrechen und mitzunehmen, als sie nur immer konnten, weil ihnen diese einen größern Nutzen, also auch einen größern innern Werth zu haben schienen. Sogar die noch übrigen fünf Kanonen brachten sie ans Land, so wie alles Eisenwerk, welches sie nur fanden, oder vom Schiffe losmachen konnten.

Nachdem sie nun schon achtzehnmahl hin und her gefahren, und mit ihrer Ladung immer glücklich an Ort und Stelle angekommen waren; bemerkten sie, da sie sich wie, der an Bord des Bracks befanden, daß ein Ungewitter herannah. Sie eilten daher, so sehr sie konnten, das Ausladen zu beschleunigen, und fuhren in der Hoffnung ab, daß sie noch vor dem Ausbruche des Gewitters den Strand erreichen würden. Aber ihre Bemühung war umsonst. Noch ehe sie die Hälfte der Fahrt zurückgelegt hatten, erhob sich ein so gewaltiger Sturm, mit Donner, Blitz und Regen begleitet, daß die Wellen über das Flößholz wegrollten, und die darauf befindlichen Sachen in den Abgrund warfen. Sie selbst klammerten sich eine Zeitlang so fest an, daß die schäumenden Wogen sie nicht wegspülen konnten, ungeachtet sie ihnen von Zeit zu Zeit fast einer Elle hoch über dem Kopfe weggingen.

Aber endlich konnte das schwache Gebäude des Flößholzes der Wuth der Wellen nicht länger widerstehen. Die Bände, wodurch die Balken zusammen gehalten wurden, löseten sich auf; die ganze Flöße fiel auseinander.

Lotte. O weh, der arme Robinson!

Alle. O stille! stille!

Vater. Freitag versuchte, sich durch Schwimmen zu retten; Robinson hingegen ergriff einen Balken, mit dem er bald in den Abgrund hinabgeworfen, bald wieder hoch empor gehoben wurde. Er war dabei öfter unter, als über dem Wasser, war ganz betäubt, und konnte weder hören noch sehen. Jetzt verließen ihn seine Kräfte, und mit ihnen seine Besonnenheit. Er that noch einen lauten Schrei, und verschwand darauf in einer ungeheuern Welle, die ihn von dem Balken weggespült hatte.

Zum Glück war sein treuer Freitag ihm immer zur Seite geblieben, ungeachtet er, wenn er gewollt hätte, sich weit geschwinder hätte retten können. Da dieser nun seinen Herrn vor seinen Augen versinken sah, besann er sich keinen Augenblick, sondern tauchte unter, ergriff ihn mit der linken Hand, und arbeitete mit der rechten sich wieder empor. Und nun verdoppelte er seine Bemühung mit so unerhörter Anstrengung, daß er in einigen Minuten zusamt dem Leichname seines lieben Herrn am Strande war.

Alle. (ganz erschrocken) Ach! — ach! dem Leichname?

Vater. So nenne ich ihn, weil in der That kein Fünkchen von Leben mehr in ihm zu sein schien.

Freitag trug den Erblasten völlig ans Land, warf sich verzweiflungsvoll über ihn hin, rief ihm zu, rüttelte, rief ihn am ganzen Leibe, und drückte zehnmal die Lippen auf seinen Mund, um ihm Athem einzublasen. Endlich

Ich hatte er die unaysprechliche Freude, wieder einige Merkmale des Lebens wahrzunehmen; er fuhr in seinen Bemühungen fort, und Robinson fing an, sich seiner wieder bewußt zu werden.

„Wo bin ich?“ fragte er mit schwacher zitternder Stimme, indem er die Augen wieder aufschlug. „In meinen Armen, lieber Herr!“ antwortete Freitag, dem die Thränen aus den Augen stürzten. — Und nun gab es einen rührenden Auftritt, indem Robinson seinem Erretter dankte, und dieser nicht wußte, was er von Freuden über die Wiederkehr seines geliebten Herren ins Leben alles vornehmen sollte. —

Und, Kinder, mit etwas besserem Können wir die Erzählung dieses Tages wol nicht endigen; also genug für heute!

## Fünf und zwanzigster Abend.

Es fanden sich nun wieder verschiedene Abhaltungen, welche den Vater hinderten, in der Erzählung fortzufahren. Die junge Gesellschaft wurde unterdeß durch sechs neue Mitglieder vergrößert. Diese hießen Hans, Mathias, Ferdinand, Konrad, Christel und Karl.

Das war nun ein Wesen unter den Alten, wovon der eine noch eher, als der andere, den neuen Freunden wie